

— Da, Du unverschämter Hund! Wirst Du nun lernen, zu schweigen, wenn ich mit Dir spreche? Führe das Pferd wieder fort, und reinige es. Ich will Dich lehren, Dich mir gegenüber zu benehmen!

— Junger Master, sagte Tom, wahrscheinlich hat er nur sagen wollen, daß sich das Pferd, als er es aus dem Stalle holte, gewälzt hat; es hat so viel Feuer, und hat den Staub angenommen; ich selbst sah, wie er es reinigte.

— Du hältst Deinen Mund, bis man Dich zum Reden auffordert, sagte Henrique, indem er sich auf dem Absatze herumdrehte und hinausging, um mit Eva, die in ihrem Reitkleide dastand, zu reden.

— Ich bedaure, liebe Cousine, daß Du auf diesen einfältigen Burschen warten mußt, sagte er. Komm', laß uns auf dieser Bank hier Platz nehmen, bis er kommt. Aber was hast Du, Cousine, Du siehst ja so traurig aus?

— Wie kannst Du nur so grausam und gottlos gegen den armen Dodo sein, sagte Eva.

— Grausam! — Gottlos! — sagte der Knabe mit ungeheucheltem Erstaunen, wie meinst Du das, liebe Eva?

— Ich will von Dir nicht liebe Eva genannt sein, wenn Du so bist, sagte diese.

— Liebe Cousine, Du kennst den Dodo nicht. Man kann auf keine andere Weise mit ihm auskommen, er ist voller Lügen und Ausflüchte. Man muß ihn sofort niederdrücken und ihn nicht den Mund öffnen lassen, und so macht es auch der Papa!

— Aber Dunkel Tom hat gesagt, daß es ein Unfall gewesen sei, und er sagt niemals die Unwahrheit.

— Dann ist er ein ungewöhnlicher alter Neger, sagte Henrique. Bei Dodo ist jedes Wort eine Lüge.

— Du zwingst ihn, zum Lügner zu werden, wenn Du ihn so behandelst.

— Ei, Eva! Du scheinst mir an Dodo so viel Gefallen zu haben, daß ich wahrhaftig eifersüchtig werden könnte.

— Aber Du schlägst ihn, wenn er es gar nicht verdient hat.

— Gut, denn mag er es für ein anderes Mal hinnehmen. Ein paar Hiebe! Dodo kann gar nicht genug Hiebe bekommen, er ist ein wahrer Kobold, das kann ich Dir